

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Steelens Lvstspiele**

**Steele, Richard**

**Leipzig, 1767**

Dritter Auftritt. (DEr Schauplatz ist in der Lady Brumpton Wohnung.) Lady Brumpton. Die Mills.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-1744**

## Dritter Auftritt.

(Der Schauplatz ist in der Lady Brumpton Wohnung.)

## Lady Brumpton. Die Mills.

Lady. Das hast du recht gemacht; gib immer mit auf die jungen Mägden Achtung. Wenn sie verhandelt werden, soll es auch für dich etwas abwerfen.

Mills. Ich danke Eurer Herrlichkeit.

Lady. Ist das des Thürhüters Verzeichniß von den Leuten die nach mir gefragt haben?

Mills. Ja, er hat es eben herauf geschickt. Seine allgemeine Antwort ist: Sie befänden sich sowohl, als es Ihre Umstände erlaubten, aber Sie sprächen niemand.

Lady. Das ist schon recht. (Sie liest die Namen.) Lady Ritschel, Lady Formell . . . Ja, die Ritschel, die liebäugelnde Schwägerinn, das beschwerliche, eigensinnige Geschöpf, das kein Mensch kennt, ob man gleich aus ihrer Aufführung schließen sollte, sie hätte die größte Bekanntschaft, und so, wie die Formell nur den Schein der Tugend hat, so hat sie nur den Schein des Lasters. Durch was für einen Zufall müssen die beyden Widersprüche in eine Kutsche gekommen seyn, wie du mir sagtest! . . . Miß Frances, und Miß Winnifred. Wer sind die?

Æ

Mills.

Mills. Es ist reiches Landvolk, sie sind ein ganzes Jahr nicht in die Stadt gekommen, es sind die, von denen Ew. Herrlichkeit sagten, sie verderbten das durch ihre Aufführung, was das Glück bey ihrer Geburt gut gemacht hätte.

Lady. Sagre ich das? Ich glaube, es paßt recht gut auf sie. Ja, nun fallen sie mir wieder ein. . . . Lady Kunzel, o die gepuhte alte Frau, sie will immer noch jung thun, das ist unausstehlich, aber ich verire sie auch, ich frage sie immer, ob ihre Tochter noch kein Enkelchen hat? . . . Lady Worthy (bey Seite) Ihr Umgang ist mir unerträglich, sie hat eben so viel Tugend im Herzen, als ich auf den Lippen, (laut) Miß Aster. Ah, das ist die gewesene große Schönheit, der zu Ehren so viel Gesandtheiten getrunken wurden, sie ist kaum erst wieder von den Blattern hergestellt, sie soll erschreckliche Narben gekriegt haben; ich bin begierig, sie zu sehen, und sie mit meinem Beyleid zu kränken. Man hat ein boshaftes Vergnügen, wenn eine gewesene Schönheit noch eben die schmachtende Zärtlichkeit beybehält, die sonst an ihr reizend war, wenn man sieht, daß sie das tödtet, womit sie sonst verwundete. . . . Ha! ha! ha! Das übrige sind nichts als Namen oder Titel, die ihnen angebohren sind, eine abgeschmackte Menge von, weder guten noch bösen.